

MONATSSPRUCH  
APRIL 2016

Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das **Volk des Eigentums**, das ihr verkündigen sollt die **Wohltaten** dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem **wunderbaren Licht**.

1. PETRUS 2,9



Herausgeber: Ev. Pfarramt, Friedensstraße 17, 39264 Steutz, Telefon 039244/243  
Unsere Konto-Nr.: 1570256013 bei der KD-Bank, BLZ 350 601 90  
IBAN: DE74 3506 0190 1570 2560 13

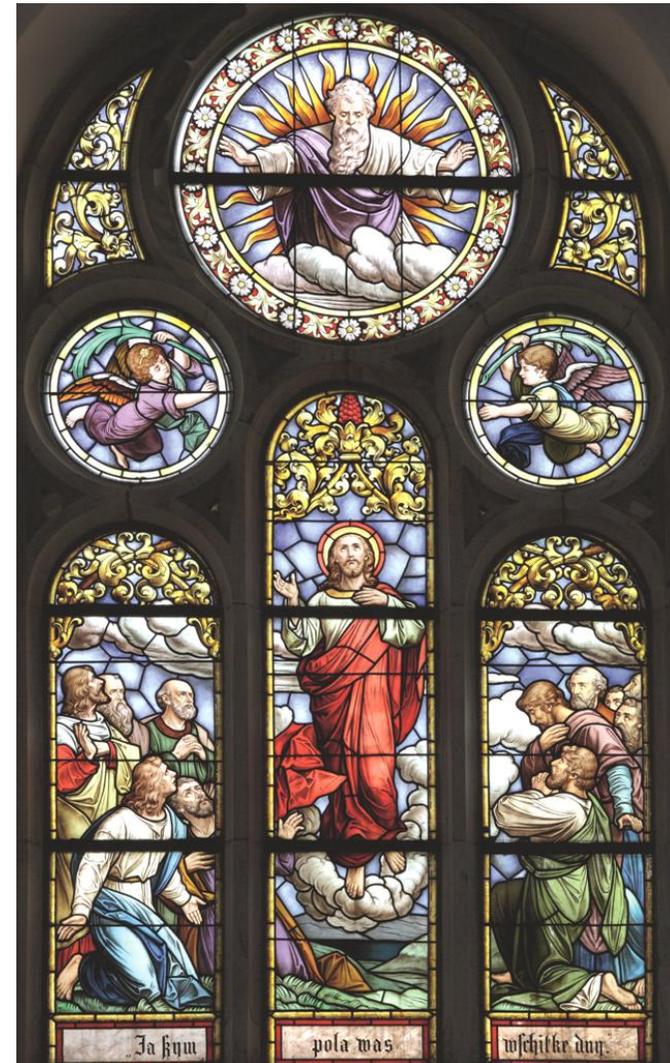
# Gemeindebrief

Informationsblatt der Ev. Kirchengemeinden der Parochie Steutz

Steutz, Steckby, Rietzmeck, Brambach, Bias, Pakendorf

34. Jahrgang

April 2016





## Gottesdienste

- SO (Jubilate) 17.04. – 10.30 Uhr in Steutz  
mit Konfirmanden aus dem Kirchenkreis Köthen
- SO (Kantate) 24.04. – 10.00 Uhr in Bias  
mit Konfirmanden-Vorstellung

### **Eröffnung** der **Radfahrerkirchensaison** :

- SO (Kantate) 24.04. – 16.00Uhr in Steckby  
Andacht & Fröhliches Singen  
mit dem **Bach-Chor Köthen**  
(Leitung: Kirchenmusikdirektorin Martina Apitz)  
anschließend kurze Rad-Partie



- SO (Rogate) 01.05. – 10.00 in Zerst, St. Trinitatis
- DO(Himmelfahrt) 05.05. – 14.00 Uhr in Brambach  
anschließend Kaffee & Kuchen



## Gemeindenachmittag

- MO 18.04. – 15.00 Uhr in Steutz



## Kindervormittag für alle Kinder (6-10 J) der Parochie

- SA 16.04. – 10.00-11.30 Uhr in Zieko  
Abfahrt ab Pfarrhaus in Steutz: 9.15 Uhr  
Ankunft am Pfarrhaus in Steutz: 12.30 Uhr  
Bitte anmelden (039244/243) und u.U. Kindersitz mitbringen!

## Konfirmandenunterricht für alle Kinder der 7.+8. Klasse

- FR 22.04. – 17.00 Uhr in Steutz



## Kirchenchor

- DI 19.30 Uhr in Steutz nach Absprache



## Herzliche Segenswünsche

allen Geburtstagskindern, besonders denen, die  
70 Jahre und älter werden (soweit im Pfarramt bekannt):

09. April	<b>Friedrich Bergt</b>	Steckby	82 Jahre
09. April	<b>Irma Grube</b>	Steutz	81 Jahre
12. April	<b>Anna Johannes</b>	Bias	82 Jahre
14. April	<b>Waltraud Kroll</b>	Steckby	76 Jahre
20. April	<b>Helmut Schwarze</b>	Brambach	77 Jahre
23. April	<b>Herma Michelsen</b>	Steckby	72 Jahre
26. April	<b>Helmut Wells</b>	Steutz	84 Jahre



**Du bist Anfang, Mitte, Ziel.  
Wer in deinem Namen  
all sein Tun und Werk beginnt,  
der sät guten Samen.**

**Segne meine Arbeit jetzt,  
dass sie wohlgelingen,  
dass ich das, was nützt und baut,  
Lehrt und hilft, vollbringe.**

JOHANN AMOS COMENIUS



Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, das ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.

1. Petrus 2,9

## GOTTES LIEBE GILT JEDEM MENSCHEN

Mit der Idee, auserwählt zu sein, ist viel Schindluder getrieben worden. Abgrenzend und überheblich haben Christen sie benutzt, bis dahin, dass man Andersgläubigen das Lebensrecht absprach. Doch: Auserwählen kann man sich nicht selbst. Es beruht nicht auf eigenen Verdiensten.

Dazu heißt es im 1. Brief des Petrus, Vers 2,10 über die Erwählten: „die ihr vormals ‚nicht ein Volk‘ waret, nun aber ‚Gottes Volk‘ seid, und vormals nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden seid.“

Auserwählt zu sein ist allein der Liebe Gottes zu verdanken. Es ist beglückend, von ihm zu etwas ganz Besonderem erklärt zu werden. Ein Grund, überheblich zu sein, ist es nicht. Denn Gottes Liebe zielt auf Integration, nicht auf Abgrenzung. Sie lädt die, die draußen sind, ein in den Kreis. Finsternis verwandelt sie in wunderbares Licht. Menschen, die von dieser Liebe angerührt sind, beginnen selber, sie auszustrahlen. Wie selbstverständlich teilen sie das eigene Glück und geben Gottes Wohltaten weiter. So vermitteln sie anderen, dass auch sie Auserwählte sind: jeder ein ganz besonderer Mensch, nach dem Gott sich sehnt.

Umgekehrt treten sie jenen entgegen, die den Namen Gottes missbrauchen, um Hass zu predigen, Zäune aufzurichten und andere Menschen zu zerstören.

Gottes Liebe verträgt sich nicht mit ausgrenzenden Absolutheitsansprüchen. Manchmal ist sie weitherziger als mir lieb ist. Sie gilt jedem Menschen, auch dem, der anders ist als ich selbst.

TINA WILLMS, Pastorin in Hameln

## Die Gemeinschaft Evangelischer Schlesier (Landesarbeitsgemeinschaft Anhalt)



lädt herzlich ein am Sonntag Kantate, dem 24. April 2016, um 14 Uhr in die St. Trinitatisgemeinde, Zerbst zu einem Gottesdienst mit Abendmahl in schlesischer Liturgie

Musik: Frau Ellen Arndt, Gommern  
Leitung: Pfr. M. Rinke, Roßlau

Anschließend laden wir Sie zum Kaffeetrinken ein. *Kuchenspenden sind sehr willkommen!*

Infos bei: Pfr. Markus Rinke Tel.: 034901-949334 Mobil: 01765-94889839  
mail: [markus.rinke@kircheanhalt.de](mailto:markus.rinke@kircheanhalt.de)

## MATTHÄUS APPELLES VON LÖWENSTERN Liederdichter in Schlesien

Apelles von Löwenstern (ursprünglich bürgerlich Apelt) wurde am 20. April 1594 zu Neustadt im Fürstenthum Oppeln (Oberschlesien) geboren und starb 54 Jahre alt zu Breslau am 11. April 1648 als Staatsrat des Herzogs Carl Friedrich von Münsterberg zu Oels. Er war der Sohn eines Sattlers, hatte sich aber durch seine musikalischen Anlagen frühzeitig bekannt gemacht. 1625 war er Rentmeister und Musikdirektor in Bernstadt, 1626 Präses der fürstlichen Schule und 1631 fürstlicher Rat und Kammerdirektor geworden. Kaiser Ferdinand III. adelte ihn 1639, daraufhin wurde er Kaiserlicher Rat. Löwenstern hat 30 deutsche und ein lateinisches Lied gedichtet, „einzig zur Ausbreitung göttlicher Ehre und Erbauung seiner Kirche und ihrer Glieder“; Als Musiker pflegte er den italienischen konzertanten Stil, als Dichter die antiken Versmaße, wie z. B. sein bekanntestes Lied: „Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit“.

***Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit! Lob ihn mit Schalle, werteste Christenheit!  
Er lässt dich freundlich zu sich laden; freue dich, Israel, seiner Gnaden!***

***Der Herr regieret über die ganze Welt; was sich nur rühret, alles zu Fuß ihm fällt;  
viel tausend Engel um ihn schweben, Psalter und Harfe ihm Ehre geben.***

***Er gibet Speise reichlich und überall, nach Vaters Weise sättigt er allzumal;  
Er schafft früh und späten Regen, füllet uns alle mit seinem Segen.*** (EG Nr. 502)



### Liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinden!

Die Zeitschrift „DIE WELT“ kommentierte das schlimme Attentat vom Ostersonntag in Lahore, Pakistan, mit den Worten:

„Für die Christen in Pakistan gab es kein frohes Ostern, sondern Terror und Tod. Es bleiben Angst und Schrecken. Das Signal vom Ostersonntag lautet, dass Christen nirgendwo mehr ihres Lebens sicher sind. Die Vernichtungsdrohung der Taliban gilt ihnen quer durch die islamische Welt und weit darüber hinaus.“

Besonders viele Christen hatten sich am Ostersonntag in einem Freizeitpark getroffen, um zusammen mit ihren Kindern das Osterfest zu feiern. Doch der Tag wurde für 70 Menschen, darunter waren 35 Kinder, zu einem Totensonntag. Unvorstellbares Leid ist auf diese Menschen gekommen. Die Christen dort sagen: „Sie töten uns, weil wir Christen sind. Wir trauen uns kaum aus unseren Häusern. Und auch in unseren Kirchen sind wir nicht mehr sicher.“ Doch sie sagen auch: „Wir wollen keine Rache üben.“

Diese Haltung der Christen in Lahore, die von Liebe und Vergebungsbereitschaft zeugt, beeindruckt auch viele Muslime.

Ich las von einem pakistanischen Imam, der als muslimischer Missionar nach Griechenland gegangen war. Fast zeitgleich zu früheren brutalen Anschlägen von Muslimen auf Christen in seiner alten Heimat erlebte er, dass er von Christen in Griechenland nur freundlich und zuvorkommend behandelt wurde. Das brachte ihn zum Nachdenken über seinen Glauben. Er wandte sich vom Islam ab und wurde Christ. Zurück in Pakistan versuchte seine Familie ihn mit Gewalt zum Islam zurück zu holen. Als das nicht gelang, setzten sie einen Mörder auf ihn an. So musste er fliehen. Über den Iran, den Irak und die Türkei gelangte er schließlich nach Deutschland. Hier bei uns beantragte der Mann Asyl. Jedoch auch in Deutschland wurde ein Mordanschlag auf ihn verübt.

Stimmt es also, was die Zeitung „DIE WELT“ schreibt? Sind Christen nirgendwo mehr ihres Lebens sicher? Nach den schlimmen Ereignissen der letzten Monate stellen wir fest, dass der islamistische Terror auch in Europa zugenommen hat und dass es jeden treffen

kann. Einfache Antworten auf diese Bedrohung gibt es nicht. Wir können aber versuchen, denen zu helfen, die wirklich Hilfe brauchen.

Es kann nicht sein, dass Menschen, die wegen ihres Glaubens aus ihren Heimatländern geflohen sind, auch hier bei uns um ihr Leben bangen müssen. Wir

als Christen haben die Aufgabe, allen Menschen zu helfen, besonders aber unseren Geschwistern im Glauben. Der Apostel Paulus fordert uns auf und sagt den Christen damals und heute:

**„Solange uns noch Zeit bleibt, wollen wir allen Menschen Gutes tun; vor allem aber denen, die mit uns an Jesus Christus glauben.“** (Galater 6,10)

Positive Ansätze, Gutes zu tun, gibt es auch in der Politik. So setzt sich der Politiker Volker Kauder schon seit langem dafür ein, verfolgten Christen zu helfen. Einiges hat er schon erreicht. Vieles bleibt noch zu tun in unserem Land. So wäre es wichtig, Parallelgesellschaften, wie sie in Frankreich und in Belgien entstanden sind, bei uns keinen Raum zu geben. Wir alle können immer wieder auch dafür beten, dass Hass und Gewalt in dieser Welt aufhören, und dass jeder Mensch seinen Glauben in Frieden leben kann.

Ihr Pfarrer Reinhard Hillig



**Gib uns Frieden jeden Tag! Lass uns nicht allein.**

**Du hast uns dein Wort gegeben, stets bei uns zu sein.**

**Denn nur du, unser Gott, hast die Menschen in der Hand. Lass uns nicht allein.**

**Gib uns Freiheit jeden Tag!**

**Lass uns nicht allein.**

**Lass für Frieden uns und Freiheit immer tätig sein.**

**Denn durch dich, unsern Gott, sind wir frei in jedem Land.**

**Lass uns nicht allein.**

**Gib uns Freude jeden Tag!**

**Lass uns nicht allein.**

**Für die kleinsten Freundlichkeiten lass uns dankbar sein.**

**Denn nur du, unser Gott, hast uns alle in der Hand.**

**Lass uns nicht allein.** (EG Nr. 425)

